

# Aus dem Wehrbereich V

## Baden-Württemberg

Pressereferent: Herbert Jacobs, 773 Villingen/Schwarzwald, In den Erbsenlachen 25

### Aus den Bezirken

#### BEZIRKSGRUPPE NORDBADEN

##### Kreisgruppe Karlsruhe-Land

###### Ortskameradschaft Bretten

Viele Schützen aus nah und fern trafen sich bei einem Wettbewerb des „Kleinkaliber-Schützenverein 1923 und historische Bürgerwehr Bretten e. V.“. Der Wettbewerb zog Schützen aus der württembergischen Nachbarschaft, aus der Mannheimer und Heidelberger Gegend, aus Karlsruhe, dem Wiesental und aus Pforzheim an. Die Wettkämpfe wurden an zwei Sonntagen und einem Samstag ausgetragen, und da auch sehr beachtliche Preise zu gewinnen waren, war der Zustrom der Schützen sehr groß.

Besonders erfreulich für die Ortskameradschaft ist es, daß drei Kameraden der Spitzengruppe angehören, obwohl der Kleinkaliberschützenverein über gut trainierte Mitglieder verfügt.

Helmut Neff (OGefr d.R.) wurde Schützenkönig (zum 3. Mal!) und belegte den 1. Platz im Rundenkampf.

Rudolf Schwarz (HptGefr d.R.) errang den ersten Preis beim Preisschießen (1 Geschirrpülautomat) und den 3. Platz beim Schießen um den Schützenkönig.

Jürgen Eckert (Gefr d.R.) errang den 4. Platz beim Schießen um den Schützenkönig und den 4. Platz im Rundenkampf.

Auch weitere Kameraden der Ortskameradschaft schossen sehr gut und zeigten, daß die Reservisten schießen können, was ja oft von „alten Hasen“ angezweifelt wird.

#### BEZIRKSGRUPPE SÜDBADEN

##### Kreisgruppe Rastatt

###### Ortskameradschaft Gernsbach

###### Schlachtfelder um Verdun besucht

Die Stadt Verdun, das Fort Douaumont und die Schlachtfelder des Ersten Weltkrieges in diesem Raum waren das Ziel einer Fahrt der Ortskameradschaft Gernsbach. Neben den Mitgliedern des Verbandes beteiligte sich eine große Anzahl Gäste an der Fahrt, darunter auch Teilnehmer der damaligen Kämpfe. An der Wand im Douaumont, die durch die Tatsache zur traurigen Berühmtheit wurde, daß dahinter heute noch über 600 tote deutsche Soldaten liegen, die durch einen Volltreffer mit nachfolgender Explosion getötet wurden, legten die Fahrtteilnehmer einen Kranz nieder.

In zügiger Fahrt wurde über Straßburg, Zabern, Chateau-Salins Verdun erreicht. Auf der Fahrt gab der Vorsitzende der Ortskameradschaft Schmitt (OFw d.R. und AK-III-Leiter) Erläuterungen zu dem Geschehen im Jahre 1916, über die Ursachen und den Verlauf der „Schlacht um Verdun“.

Die ersten großen Soldatenfriedhöfe wurden bereits im Gebiet von Pont-a-Mousson passiert, die heutigen Zeugen der schweren Kämpfe, die einst hier tobten, so im nahegelegenen „Priesterwald“. In Verdun wurde die Stadt besichtigt und nach dem Mittagessen ging die Fahrt weiter zu den historischen Schlachtfeldern. Heute ist der Schauplatz dieser zwischen Waterloo und Stalingrad gigantischsten und mörderlichsten Schlacht der Weltgeschichte mit Wald und Busch bedeckt. Die zerfurchte und gemarterte Erde trägt viele Narben, die vielen Toten mahnen. 400.000 Franzosen sind hier gefallen und dreiviertel dieser Gefallenen haben kein erkennbares Grab, sie sind im großen Beinhaus am Douaumont beigesetzt. Vorbei ging die Fahrt an der Gedächtniskirche für das verschwundene Dorf Fleury, am Denkmal für Andre Maginot — dem Planer der Maginot-Linie — zum Fort Douaumont. Wer konnte sich dem Eindruck dieses „Riesensarges“ — wie das Fort einst genannt wurde — entziehen. Erschüttert standen die Fahrtteilnehmer an der Mauer jener Kasematte mit den 600 Toten dahinter. Kam. Schmitt legte in stummen Gedenken einen Kranz des Verbandes nieder.

Weit ging der Blick über das Beinhaus über das willige Land, über den großen Friedhof hinweg, in dem 15.000 Soldaten ruhen. Der „Graben der Bajonette“ war das letzte Ziel. Eine Abteilung wurde 1916 hier, in Erwartung eines deutschen Angriffs, verschüttet. Ihre Bajonette schauen noch aus der Betondecke.

Die Rückfahrt führte durch die im Krieg 1870/71 bekanntgewordenen Schlachtfelder von „Mars-la-Tour“, „Vionville“ und „Gravelotte“. Auch an diesen Stellen gab Kam. Schmitt entsprechende Erläuterungen. Über Metz, Saargemünd,

Hagenau und Straßburg wurde wieder das Murgtal erreicht. Einer der Fahrtteilnehmer, der heute 74-jährige Josef Schiel aus Gernsbach-Scheuern, hat als Pionier 1916 die schweren Kämpfe mitgemacht.

Die Fahrt dürfte jedem Teilnehmer in Erinnerung bleiben. Es war mehr als eine der üblichen Reisen, es war eine Mahnung der Toten zum Frieden und zur Versöhnung an die heute Lebenden.

für ihre neugegründete Sportabteilung nunmehr auch eine Heimat gefunden. Jeden zweiten und vierten Montag im Monat steht ihr die Sporthalle in der Vaubankaserne ab 20 Uhr zur Verfügung. Auch über den Sportplatz kann in dieser Zeit verfügt werden so daß der vom Kam. Dreier gestiftete Fußball mit der Zeit einer aktiven Verwendung entgegensehen kann.

##### Kreisgruppe Lörrach

###### Neugründung von Ortskameradschaften

In Weil am Rhein wurde die Ortskameradschaft neu gegründet. Vorsitzender: GefrRUA Zimmermann, Dieter, Kleinhüninger Str. 10; Stellv. Vorsitzender: HptGefr d.R. Christmann, Sigurd, Freiburger Str. 23; Schriftführer und Kassenwart: Gefr d.R. Welti, Herbert, Bläserstr. 52.

Eine weitere Neugründung erfolgte in Tegernau. Vorsitzender: StUffz d.R. Klapproth, Bernd, Wies-Demberg 14; Stellv. Vorsitzender: Gefr d.R. Böhler, Willi, Niedertegernau 17B; Schriftführer und Kassenwart: Gefr d.R. Schneege, Peter, Tegernau 47.

Diese Gruppen wurden vom HptFwRes Schwarz aufgebaut bis sich die Kameradschaften gründen konnten. Die mühevollen Kleinarbeit in der gerade im grenznahen Raum so schwierigen Arbeit hat wieder zu schönen Erfolgen geführt und wir hoffen, daß die neuen Kameradschaften sich festigen und im Verband gut mitarbeiten.

##### Kreisgruppe Säckingen

###### Ortskameradschaft Rheinfelden

In der Industriestadt Rheinfelden/Baden trafen sich die Reservisten der Stadt und der angrenzenden Gemeinden zu einem Kameradschaftsabend. HptFwRes Schwarz zeigte zuerst Filme, die anschließend besprochen wurden. Weiter wurde vereinbart, daß sich die Ortskameradschaft beim Erwerb des Deutschen Sportabzeichens mit dem TV Rheinfelden in Verbindung setzt und dort die Übungen ablegt. Der TV Rheinfelden hat alle Unterstützung zugesagt, so daß die Interessenten auch alle Trainingsmöglichkeiten ausnutzen können. An verschiedenen Sonntagen, die wegen der Arbeitszeiten in der Industrie noch festgelegt werden mußten, treffen sich die Reservisten zu Fröhlichparties und Kegelparties. Der rege Besuch der Zusammenkünfte zeigt, daß die Rheinfelder Reservisten sich wieder fester zusammenschließen und die Themen und Filme des HptFwRes Anklang finden.

#### BEZIRKSGRUPPE

##### SÜDWÜRTEMBERG-HOHENZOLLERN

###### Kreisgruppe Tübingen

Im Frühjahr 1966 konnte die Kreisgruppe Tübingen auf ihr vierjähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen der Ortskameradschaft entwickelte sich in erfreulichem Aufschwung die Kreisgruppe, der nunmehr 170 eingetragene Verbandsmitglieder angehören. Etwa die gleiche Zahl weiterer Kameraden beteiligt sich an den Veranstaltungen.

Diese rege Teilnahme der Reservisten zeigt, daß die Arbeit der Kreisgruppe auf fruchtbaren Boden fällt und daß die

### Mitteilung der Landesgeschäftsstelle

Allen Mitgliedern wurde über die Bezirksgruppe die Beitragsrechnung für das Jahr 1966 zugestellt. Bitte überweisen Sie nach Möglichkeit den Jahresbeitrag in Höhe von 13,20 DM (12,— DM Verbandsbeitrag und 1,20 DM Zustellgebühr für die RESERVE) **sofort** auf das Konto des Verbandes bei der Feuerbacher Volksbank, (Girokonto 2650).

Kameraden, die erst während des laufenden Jahres eingetreten sind, zahlen pro Monat 1,10 DM, die Beitragsrechnung ist entsprechend ausgestellt.

Ist der Beitrag bereits für 1966 bezahlt, u. U. an die Bundesgeschäftsstelle in Bonn oder auf das Konto der Landesgruppe, so wird um entsprechende Mitteilung gebeten.

Von den eingegangenen Beiträgen fließt jeder Kreisgruppe der Anteil zu, der aufgrund der Beiträge der Mitglieder der Kreisgruppe von der Landesgruppe zurückgezahlt wird. **Andere Mittel, als die rückfließenden Beitragsanteile, stehen nicht mehr zur Verfügung.** Die Abrechnung der Beiträge mit der Bundesgeschäftsstelle ist die Grundlage für die Stimmen die unsere Landesgruppe bei der Bundesdelegiertenversammlung erhält.

Bitte begleichen Sie den Beitrag, damit unnötige Mahnungen, die nur Verärgerung bringen, vermieden werden.

Stage  
Verbandsgeschäftsführer im WB V

jugen Reservisten nach ihrem Ausscheiden aus der Bundeswehr ihre staatsbürgerliche Aufgabe ernst nehmen. Das vergangene Jahr brachte der Ortskameradschaft Tübingen 2 eine erfreulich rege Veranstaltungsfolge. So konnten 15 Veranstaltungen (ohne die regelmäßigen Schießveranstaltungen) durchgeführt werden. Die Abende waren ausgefüllt mit aktuellen Vorträgen, Filmen, Diskussionen, Waffenweiterbildung usw. Bei großen Ausscheidungsschießen konnte die OK Tübingen den Mannschaftssieger im WB V stellen und nahm dadurch am Bundeswettkampf in Augustdorf teil. Nach einer erheblichen Wartezeit gelang es dieser Tage den von allen Angehörigen

der Kameradschaft schon lange gewünschten Film „Gefangene der Hölle“ zu erhalten. Kam. Werner Schultz konnte viele Reservisten begrüßen, denen der Film in eindrucksvoller und erschütternder Weise vor Augen führte, was Soldaten in sowjetrussischer Kriegsgefangenschaft leiden und ertragen müssen. Dem Film schloß sich eine rege Aussprache an.

#### Kreisgruppe Münsingen

Die Ortskameradschaft Münsingen führte einen Orientierungsmarsch durch, der gute Erfolge zeigte. Die Kontrollpunkte

wurden, teilweise nicht nur auf kürzestem Wege, sondern durch ungewollte Umwege erreicht. Den Gruppen, die sich „verfranzt“ hatten, blieb nichts weiter übrig, als im Eilmarsch die verlorene Zeit wieder einzuholen. Die Kenntnis von Karte und Kompaß wurde wieder ausgefrischt und einige Kameraden werden sich etwas mehr mit diesen so lange zurückliegenden Dingen beschäftigen, weil sie erkannt haben, daß einmal gelernte Dinge nur dadurch erhalten bleiben, daß man übt. Vom Sammelplatz ging es dann geschlossen zum gedeckten Mittagstisch, und gut gestärkt und ohne Zwischenfall, wurde der Rückmarsch angetreten, der bei einem kühlen Bier seinen fröhlichen Ausklang fand.

## Aus dem Wehrbereich VI Bayern

Pressereferent: Dr. Rudolf Birkel, 8 München 23, Rümmanstraße 31/II

# Wenn der „bunte Rock“ ausgezogen ist...

Die Reservistenbetreuung der Bundeswehr steht vor vielen Problemen - Arbeit und Organisation in Bayern

Bei der Vokabel „Reservist“ wird mancher, der den Uniformbetrieb nicht kennt, erst in zweiter Linie an die Trupps junger Soldaten denken, die unmittelbar nach ihrer Entlassung vom Wehrdienst fröhlich durch die Straßen ziehen. In erster Linie kommen oft unwillkürlich die „alten Kameraden“ in den Sinn, denkt man an die „Weißt-DU-noch-Gespräche“, die sich an jedem Stammtisch verfolgen lassen. Vor allem der jüngeren Generation geht der Tenor solcher Erzählungen oft nicht ein. Besonders dann, wenn aus dem Gespräch eine Kritik an der heutigen Jugend ganz allgemein und in besonderen an den nicht „in Stahlgewittern gehärteten“ jungen Soldaten der Bundeswehr herauszuhören ist. Solche Skepsis stand denn auch am Anfang eines Gesprächs über die Reservistenbetreuung der Bundeswehr.

Von einer Million Reservisten, die heute im Bundesgebiet gezählt werden, leben 172 000 in Bayern. Im Freistaat — dem militärischen Wehrbereich VI — sind zwei volle und zwei Teildivisionen des Heeres stationiert, daneben kleinere Verbände der Luftwaffe. Zahlenmäßig stehen also die Reservisten ein weitaus größeres Potential dar. Sie sind denn auch — wie es im Jargon der Militärs heißt — bei der Abschreckungstaktik „verplant“, und zwar ein Teil als sogenannte Alarmreserve, ein weiterer Teil bei den Heimatschutzeinheiten. Ein Rest bleibt, dem vom Schreibtisch aus keine Aufgabe zugeordnet ist, was nicht einen Wertmaßstab bedeutet. In den Kommandostellen sieht man darin vielmehr die (sprachlich) eigentliche Reserve, für den militärischen wie für den zivilen Fall. Das Ideal sei es, alle Reservisten ausbildungsmäßig möglichst präsent zu halten. Die Sache ist soweit klar: man stellt sich militärische Übungen in gewissen Zeitabständen vor.

Doch damit ist es nicht getan. Die Bundeswehr sieht Aufgaben auch in der zivilen Betreuung der Reservisten, um den „Bildungsstand im Rahmen des Möglichen zu halten“. Hier taucht wieder Skepsis auf. Betreuung? Sind denn nicht genügend Einrichtungen mit der Betreuung alter und junger Soldaten befaßt? In militärischen Traditionsverbänden sind in Bayern immerhin 400 000 Personen organisiert. Oder ist — abseits von rein technischen Zielen — an eine ideologische Beeinflussung, gleich welcher Art, bei der Reservistenbetreuung gedacht? Nun, es ist keines von beiden: nicht an ein überholtes Traditionsbewußtsein soll angeknüpft werden und nicht politische Einflußnahme wird versucht. Sondern Meinungsbildung und Unterrichtung in freier Form gilt das Bemühen.

Das sieht dann — ein Einzelbeispiel — so aus: irgendwo hat sich eine Kameradschaft ehemaliger Bundeswehresoldaten gebildet, man kommt hier und da zusammen, trinkt einen Schoppen, unterhält sich und diskutiert. Ein junger Mann aus diesem Kreis ist von einer Studienreise durch Indien zurückgekommen. Es werden Dias vorgeführt, man hört Erfahrungen über das Land und äußert sich selber, gerät dabei ins Politische und von da ins Militärische, es versteht sich — der indisch-pakistanische Krieg, die Spannungen zwischen beiden Ländern. Unter diesen ehemaligen Soldaten ist jetzt Anlaß zur rein militärischen Fachsimpelerei. Ein Oberst und ein Feldwebel, beide in Zivil, nehmen dieses Interesse wahr, einen „zufällig“ mitgebrachten Film über moderne Panzeraufklärung und -abwehr vorzuführen, Taktisches zu erklären, mit den Anwesenden zu diskutieren.

Das ist es: ein Stammtischgespräch, das rein Militärisches zum Inhalt hat, an vorhandene Kenntnisse anknüpft

und Neues erklärt. So oder ähnlich soll es überall sein, wo die Bundeswehr Reservisten betreut und um deren gemeinschaftlichen Zusammenhalt — wodurch immer — bemüht ist. Denn längst nicht ist möglich, was militärisch wünschenswert wäre: nämlich alle, die ihren Wehrdienst abgeleistet haben, in zeitlichen Abständen zu Reserveübungen heranzuziehen. Die Bundeswehr wäre damit finanziell und organisatorisch weit überfordert, heißt es in der Standortkommandantur München. Früher sei das einfacher gewesen, erklärt Oberst Kopp, der leitend mit der Reservistenbetreuung in Bayern betraut ist. Zu Zeiten des königlich-bayerischen Landwehrenspektors, also vor dem Ersten Weltkrieg, habe jeder gediente Soldat „seinen Haufen“ gehabt, zu dem er bei jeder Übung und auch bei der Mobilmachung wieder gestoßen ist. Was wundert das Beispiel und die prägnante Formulierung bei einem Mann, der selbst aus einer uralten bayerischen Offiziersfamilie stammt. War noch ein Urahn des Obersten als Administrator des Kurpfälzischen Heeres von Max-Emanuel vor Wien dabei, so erscheint der Offizier selbst modern, für seine Tätigkeit sehr aufgeschlossen. Eine Parallele wird ganz nüchtern gezogen: dieser organisatorische Zusammenhalt wie früher sei heute nicht mehr zu erreichen. Das hat auch soziologische Gründe. Man weiß bei der Bundeswehr sehr genau, daß ein junger Mann heute nicht mehr für wenige Pfennige am Tag, Tornisterverpflegung und einer Eisenbahnfahrkarte dritter Klasse für eine Reserveübung zu haben ist. Weil aber der Übungstitel der Bundeswehr recht beschränkt ist, wird eben improvisiert. Da wird ein Vergleichswettkampf von verschiedenen Mannschaften im Schießen angeregt. Man setzt die Übung auf ein Wochenende an, die Reise zum Wettkampfort wird von den Kameradschaften selbst oder bei Bedarf von den Kosten auf alle möglichen Titel verteilt, was schließlich erklärt, daß sich effektiv keine Zahlen über die Reservistenbetreuung in Bayern nennen lassen, es gibt dafür

keinen „Haushalt“. Millionen aber sind es auf jeden Fall.

In Bayern haben sich bis heute 350 Kameradschaften, meist auf örtlicher Ebene, gebildet. Die Masse dieser Gemeinschaften ist im Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr zusammengeschlossen, einer rein zivil geführten Organisation, freilich mit Kontaktstellen zur Bundeswehr. Von allen Reservisten in Bayern werden zehn Prozent durch den Verband betreut, zehn Prozent finden sich in freien Kameradschaften zusammen und weitere 15 Prozent sind sporadisch zur Mitarbeit bereit. Ein deutliches Gefälle im Interesse der Reservisten zueinander ist von ländlichen Gegenden zur Stadt festgestellt, wo sich eben Gemeinschaften, die so betont auf Freiwilligkeit achten, doch schneller verlieren.

Zu den Zusammenkünften gesellt sich nach Möglichkeit einer der 40 Stabsoffiziere und Feldwebel, die der Dienststelle des Obersten Kopp bei der Betreuung der Reservisten zur Seite stehen. Jeder Kommandotrupp, jede direkte Einflußnahme der Militärs auf den Charakter des Beisammenseins wird streng gemieden, das würde sich auch nicht mit dem Wesen dieser Gemeinschaften vertragen. Wo der Wunsch geäußert wird, werden Abendveranstaltungen organisiert und unterstützt, man beschäftigt sich mit Film und Vortrag, mit Kartenlesen, Erster Hilfe, Sanitätsdienst und ähnlichem. Dazu werden Schießübungen und Geländefahrten ermöglicht, aber auch mehrtägige Übungen. Die Unterkunft dabei erfolgt nach Möglichkeit in einer Hütte oder es wird ein Gasthof gemietet, Kasernenunterkunft ist Ausnahme. Die Übungsteilnehmer erscheinen ganz zwanglos mit oder ohne Uniform. In 5 000 Veranstaltungen in Bayern wurden im vergangenen Jahr 140 000 Beigänger gezählt, Gäste nicht gerechnet, weiß man in der Standortkommandantur zu berichten. 24 Teilnehmer je Veranstaltung waren es vor

## Aus den Bezirken

### BEZIRKSGRUPPE UNTERFRANKEN

#### Kreisgruppe Mellrichstadt

##### 12 Reservistenmannschaften bei Geländefahrt

Bundeswehrrservistenmannschaften aus den Kreisen Würzburg, Gemünden, Bad Kissingen, Bad Neustadt, Königshofen und Mellrichstadt stellten sich am 25. Juni in Mellrichstadt zum Wettkampf. Wertvolle Preise winkten den Teilnehmern. Feldwebel Zoll vom PzGrenBtl 352 Mellrichstadt war mit der Durchführung der Geländefahrt beauftragt. In Verbindung und Zusammenarbeit mit der Außenstelle des VBK 64 Würzburg beim KWEA Gemünden war dieser Wettkampf ein voller Erfolg. Die Reservisten mußten ihre Kenntnisse im Zerlegen und Zusammenbauen des MG 42, im Kartenlesen, Geschicklichkeitsfahren und Weiteren Aufgaben unter Beweis stellen. Ein Gefechtsschießen auf der Standortschießanlage bildete den Abschluß der unfallfrei durchgeführten Fahrt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen folgte die Bekanntga-

be der Ergebnisse. Major d. R. Heil dankte in seiner Ansprache Fw Zoll für die Arbeit und Mühe bei der Vorbereitung und Durchführung der Fahrt. Jede Siegermannschaft bekam eine Urkunde. Dem 1. Sieger, eine Mannschaft der Kreisgruppe Würzburg, wurde eine Silberschale, gestiftet von Landrat Miller — Bad Neustadt, überreicht. Der 2. Sieger, eine Mannschaft der Kreisgruppe Gemünden, errang ein KK-Gewehr der Fa. Wehrauch — Mellrichstadt. Eine Mellrichstädter Mannschaft konnte den 3. Preis, eine Silberschale des Landkreises Mellrichstadt, erkämpfen. Auch Einzelpreise für die besten Leistungen im Schießen wurden prämiert.

#### Kreisgruppe Königshofen/Grabfeldgau

##### KK-Schießen bei der Schützengilde

Zum ersten Kleinkaliberschießen 1966 trafen sich zahlreiche Reservisten am Schießstand an der Schwabenklause. Die erzielten Ergebnisse waren zufriedenstellend. Mit einem